

7.4.4 Einfluss von Werten und Rollenvorstellungen

In der Frage, welche Faktoren die tägliche journalistische Arbeit beeinflussen, zeigt sich wiederum eine weitgehende Übereinstimmung mit den Umfrageergebnissen aus der Schweiz. Der oberste Masstab sind die eigenen Wertvorstellungen (90 Prozent), gefolgt vom Interesse des Publikums (82 Prozent) und dem publizistischen Selbstverständnis der Redaktion (73 Prozent). Es gibt aber auch markante Unterschiede im Vergleich zur Schweiz. Die Medienschaffenden in Liechtenstein zeigen eine stärkere Markt- und Politikorientierung als die Schweizer Kollegen. Dies äussert sich in einem höheren Stellenwert der Einflussgrössen «Publikumsforschung», «Akteure aus Politik und Gesellschaft» sowie «Interessen der Werbewirtschaft». Die Schweizer Kollegen weisen eine stärkere publizistische und redaktionelle – und insofern auch selbstreferentielle – Orientierung auf, was sich im höheren Stellenwert des publizistischen Selbstverständnisses der Redaktion, der Arbeitskollegen aus der Redaktion und anderer Medien äussert. Bei den liechtensteinischen Journalisten wurde in Ergänzung zur Schweizer Umfrage nach der Einflussgrösse der einheimischen und der ausländischen Medien unterschieden. Dabei wird die Orientierung an ausländischen Medien um 20 Prozentpunkte höher eingestuft. Zwischen den verschiedenen Medien in Liechtenstein zeigen sich in der Tabelle Abweichungen bei den einzelnen Items, die jedoch auf Grund der geringen Fallzahlen allesamt statistisch nicht signifikant sind.

Befragt nach der Berufsauffassung und den persönlichen Zielen nennen in Liechtenstein alle Medienschaffenden unisono die neutrale Berichterstattung als wichtigstes Ziel. In der schriftlichen Befragung konnte auf einer Sechserkala zwischen 1 (sehr wichtig) und 6 (gar nicht wichtig) angekreuzt werden. In der Tabelle sind die Skalenpunkte 1 bis 3 zusammengefasst, um die exakt gleiche Kategorisierung wie in der schweizerischen Auswertung zu bilden. Die neutrale Berichterstattung erhält 100-prozentige Zustimmung (Skalapunkte 4–6), weiter folgen die Kritik an gesellschaftlichen Fehlentwicklungen (85 Prozent) und die Analyse komplexer Sachverhalte sowie die Ratgeberfunktion (jeweils 84 Prozent). Das Selbstverständnis der Journalisten weist somit auf Sachlichkeit, Neutralität und Kompetenz hin – also durchaus Merkmale eines professionellen Qualitätsjournalismus. Eher im Hintergrund stehen gesellschaftliche oder wirtschaftliche Rollenbilder, wie sie etwa in